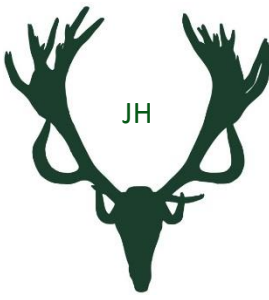
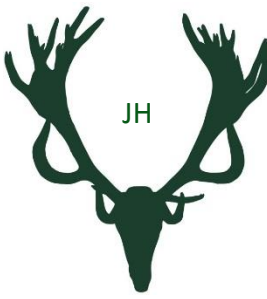


Rotwild-Hegegemeinschaft Salmwald KdöR 6. Rotwildzählung 2015





6. Rotwildzählung in der Rotwild-Hegegemeinschaft Salmwald

Auftraggeber:

Rotwild-Hegegemeinschaft Salmwald (KdöR)

Mainzer Straße 25, D-54550 Daun

Auftragnehmer:

Jens Hünemeyer

Hohe Straße 15

Sophienhof-Herrenhaus

D-50129 Glessen

Telefon: 0049 157 834711 11

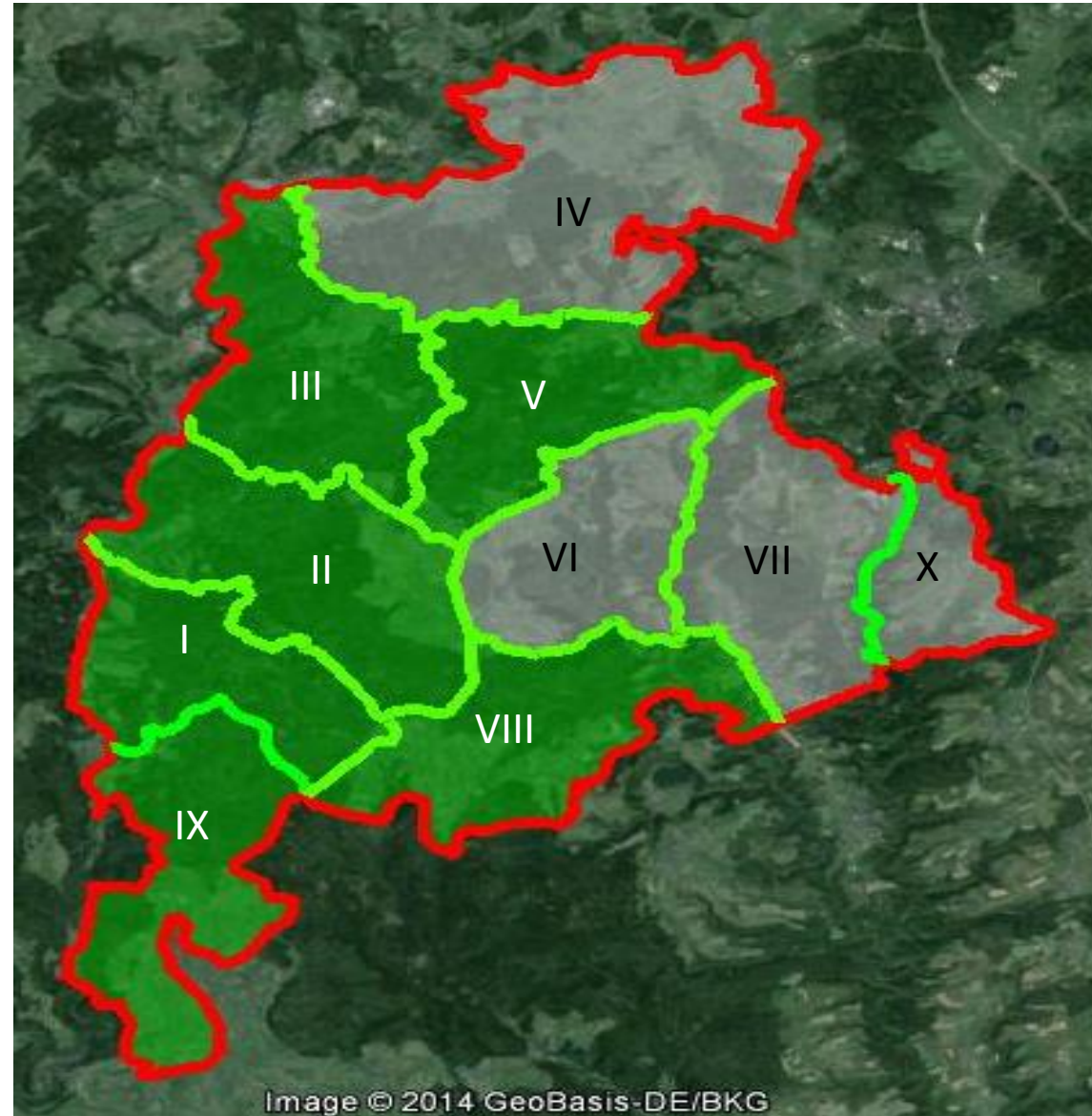
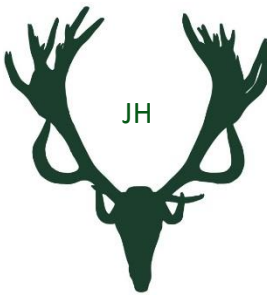
Fax: 0049 2234 9571294

www.Hegegemeinschaft-Service.de

Projektleitung:

Jens Hünemeyer

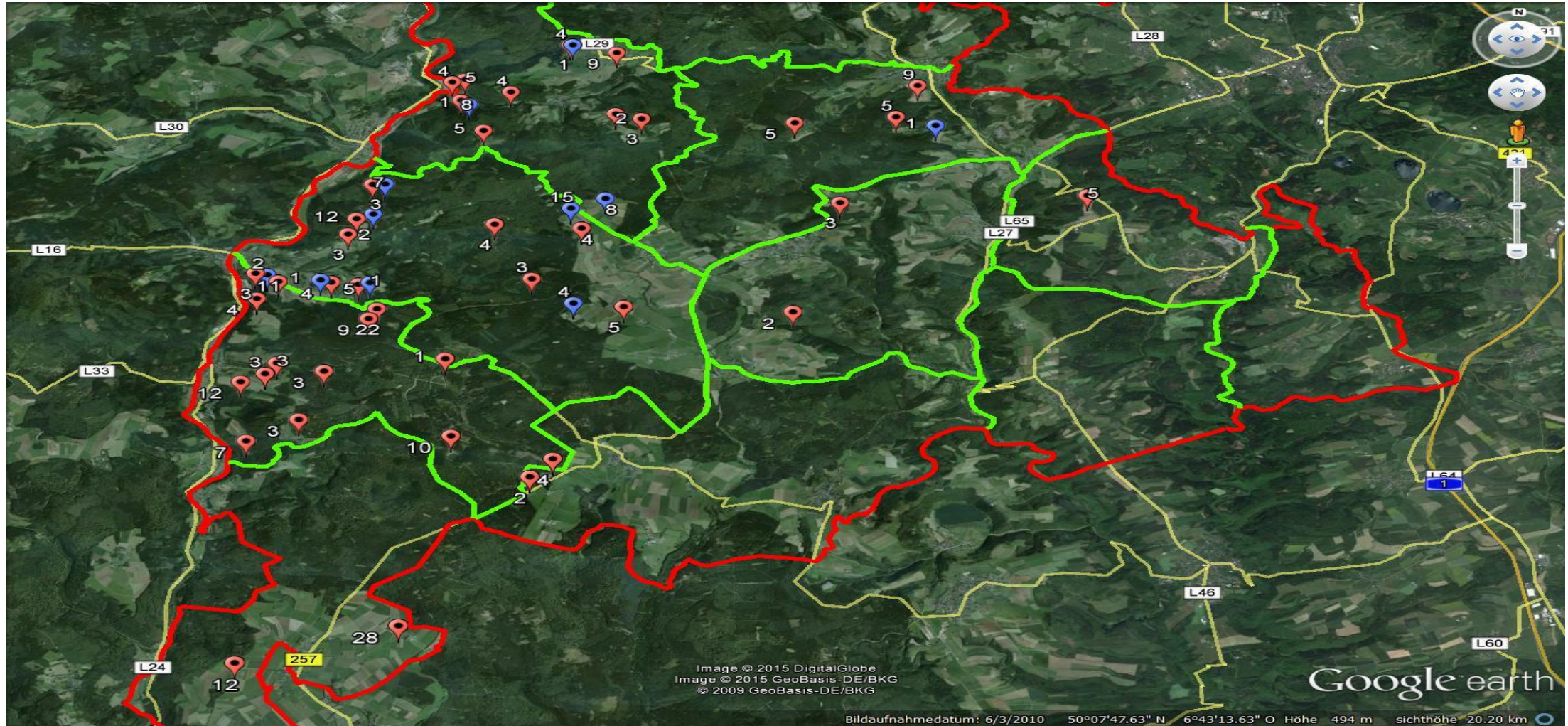
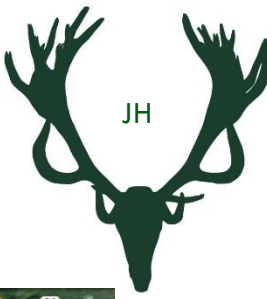
Die 6 Zählbereiche in 2014 und 2015



relevante Flächen
I, II, III, V, VIII und IX

nicht relevante Flächen
IV, VI, VII und X

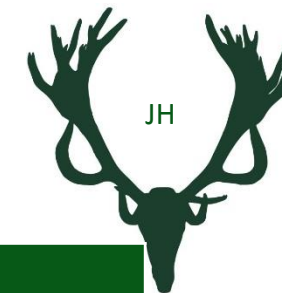
Zählergebnis in allen 6 erweiterten Zählbereichen



Raumwechselbeziehungen zu den angrenzenden RHG's

Die umfangreichen Wanderbewegungen zu angrenzenden RHG's haben sich auch dieses Jahr wieder bestätigt. Wie stark diese Auswirkungen in den jeweiligen Jahren waren bzw. sein werden ist noch ungewiss. Über die alljährliche Bestandsschätzung können - wenn überhaupt - nur die Wanderbewegungen im Frühjahr festgestellt werden. Diese liegen aber außerhalb der Jagdzeit. Die Raumwechselbeziehungen in der Jagdzeit sind jedoch von noch größerem Interesse u. a. für den GAP.

3. bis 6. Rotwildzählung *

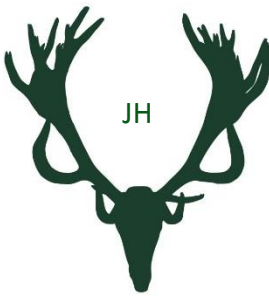


	Gezählter Frühjahrsbestand **						
Jahr	Alttiere + Schmaltiere	Kälber	Summe Kahlwild	Hirsche vom 1. Kopf	Hirsche ab dem 2. Kopf	Summe Hirsche	Gesamt
2012	194	114	308	12	39	51	359
2013	184	93	277	18	33	51	328
2014	156	89	245	10	53	63	308
2015	152	116	268	13	30	43	311

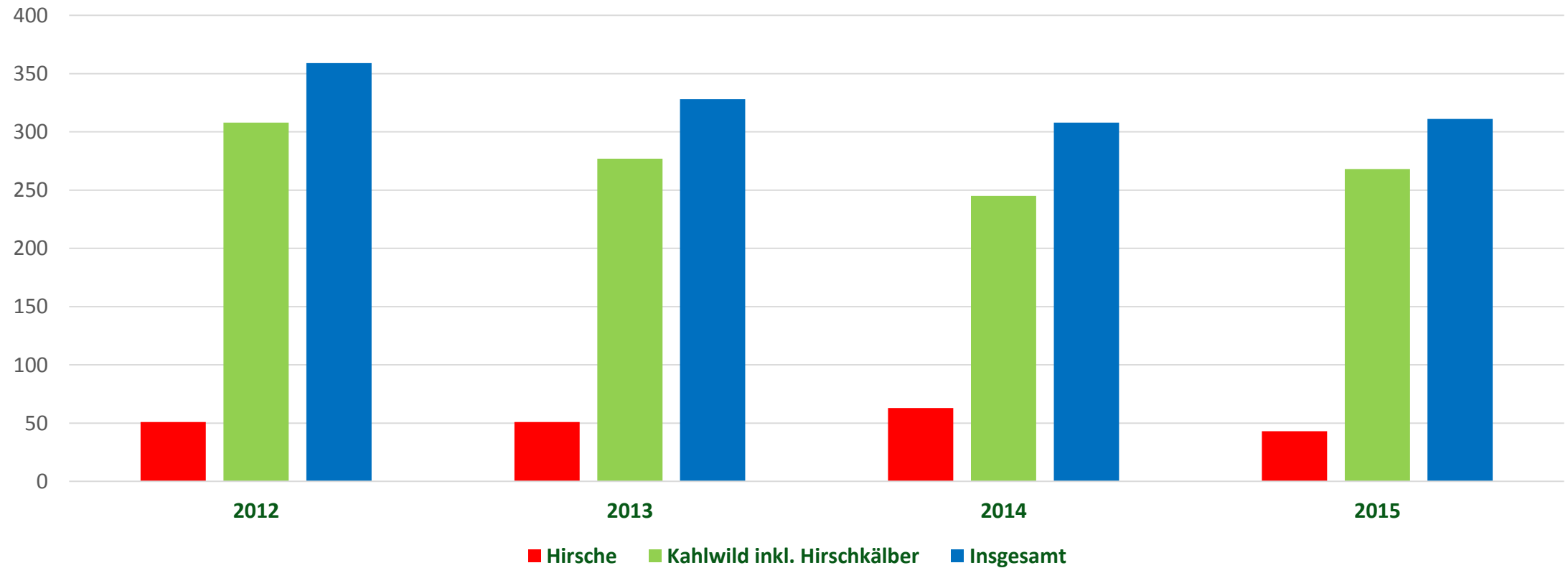
* Die 1. und 2. Rotwildzählung wurde nicht berücksichtigt, weil deren Zählungen nur auf einer Teilfläche vollzogen wurden.

** Im Jahr 2014 lag für den Zählbereich VIII ein viel zu hohes und nicht repräsentatives Zählergebnis vor. Daher wurde für 2014 von nur einem Korrekturfaktor von tendenziell 80% ausgegangen.

3. bis 6. Rotwildzählung Zählergebnis

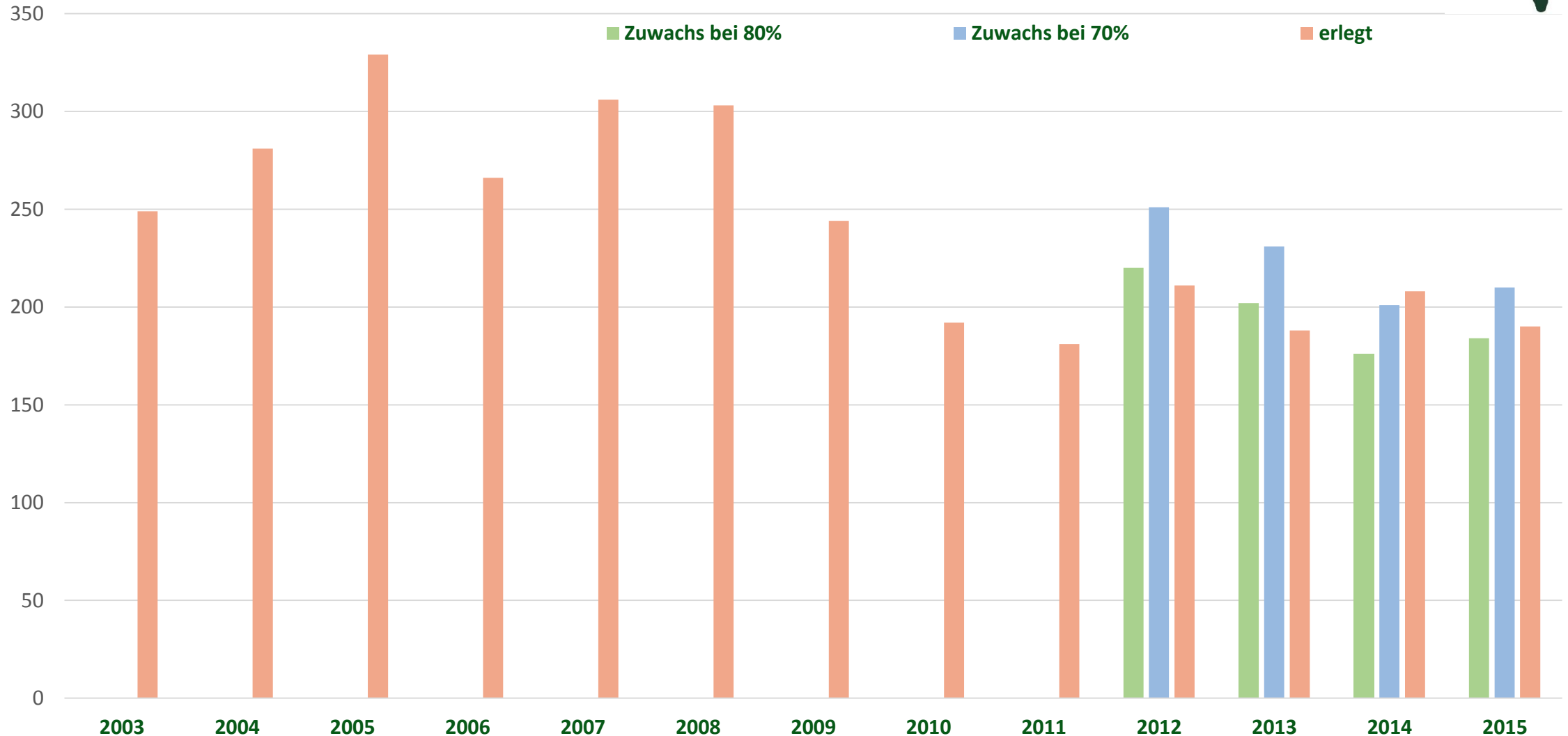
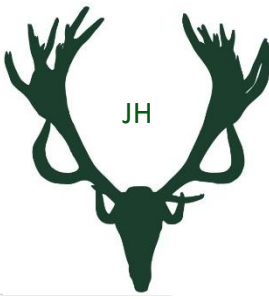


2012 – 2015

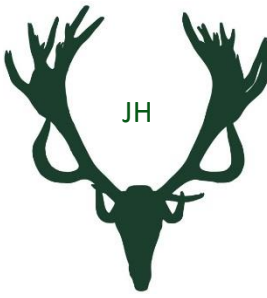


3. bis 6. Rotwildzählung

Ermitteltes und erlegtes Rotwild



Anmerkungen zum Frühjahrsbestand



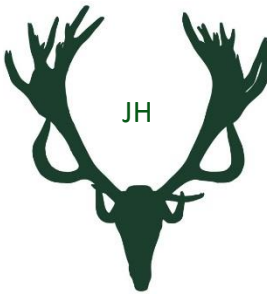
Die durch die 6. Rotwildzählung gem. § 3 Abs. 2 Pos. 2 erfolgte Rotwildbestandsermittlung zeigt auf, dass die

445 Stück Rotwild eine Rotwildichte von 3,6 Stück je 100 ha Wald
(12.375 ha) darstellen.

Nach wie vor hat der Bestand mehrere strukturelle Probleme:

zu wenige Hirsche,
zu wenige „Alte Hirsche“ und eine
ungleichmäßige Verteilung des Rotwildes.

Anmerkungen zum Gesamtabschussplan (GAP)



Der GAP ist im Jagdjahr 2015/2016 dem aktuellen Rotwildbestand angemessen.

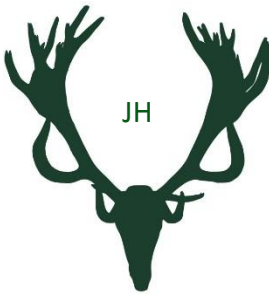
Die MAP Reviere haben weiterhin einen hohen Abschussplan, da dort der Bestand des Rotwildes aufgrund des Waldbaulichen Gutachtens stärker reguliert werden muss.

Bei allen notwendigen Bemühungen, die jeweilige Abschussvorgabe zu 100% zu erfüllen, ist zu beachten, dass diese Bemühungen sinnvoll umgesetzt werden müssen.

Eine sinnvolle Umsetzung muss hierbei die jeweils individuellen revierspezifischen Anforderungen berücksichtigen, um darauf aufbauend ein Revierübergreifendes optimales Bejagungskonzept zu finden und umzusetzen.

Ein Bejagungskonzept kann hierbei nur dann als optimal angesehen werden, wenn die hiermit direkt und indirekt verbundenen Wildschäden so niedrig wie möglich sind bzw. sich in einem akzeptablen Rahmen bewegen.

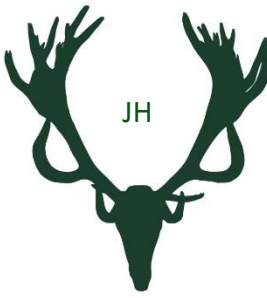
Empfehlungen für die Rotwildfreigabe



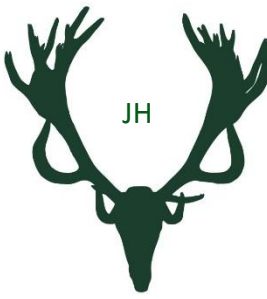
Unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Wildschadenssituation sollte zukünftig:

1. die Freigabe von Hirschen der Altersklasse III weiterhin reduziert und eingeschränkt werden,
2. die Freigabe von Hirschen der Altersklasse II (weitestgehend) bis auf weiteres ausgesetzt werden,
3. die Freigabe von Rotwild in den nicht relevanten Flächen noch weiter reduziert oder beibehalten werden und
4. die Empfehlungen für die Freigabe von Rotwild in den MAP-Revieren den tatsächlichen Möglichkeiten bestmöglich angepasst werden.

Empfehlungen für zukünftige Rotwildzählungen



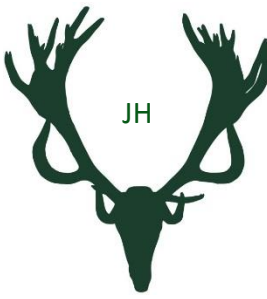
1. Beibehaltung der Abendzählung.
2. Die Zählungen sollten weiterhin in enger Abstimmung und zeitgleich mit den Zählungen der benachbarten RHG's, zumindest mit der RHG Manderscheid, erfolgen.
3. Die Zählung sollte wieder auf dem gesamten Lebensraum vollzogen werden.
4. Das Problem der Raumwechselbeziehungen nach Außerhalb sollte weiter analysiert und wenn möglich statistisch gelöst werden.
5. Zusätzliche Varianten zur Bestandsermittlung, wie z. B. die Rückrechnung.
6. Möglicherweise reicht als Mortalitätsquote in gewissen Jahren 10% nicht aus. Simulationen deuten darauf hin, dass die Mortalitätsquote in Einzelfällen möglicherweise sogar 15 – 20 % betragen könnte.



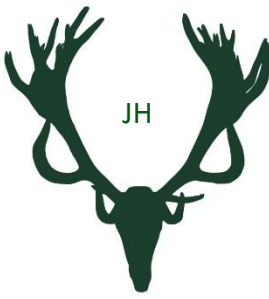
Zielbestand

Für die noch anstehende und satzungsgemäße Entscheidung zum Zielbestand wird empfohlen, sich an der aktuellen Bestandsgröße und dem Waldbaulichen Gutachten zu orientieren. Dieser Bestand wird seit mehreren Jahren nachhaltig bejagt und bewegt sich in einem mehr oder weniger konstanten Zustand. Es sollte hierbei besonderer Wert darauf gelegt werden, dass sich der Bestand gleichmäßiger verteilt. Zusätzlich sollte eine deutliche Erhöhung des Hirschantteils erfolgen. Daher erscheint es als sinnvoll einen sogar etwas höherer Bestand als den aktuellen Bestand anzustreben. Dies sollte erfolgen unter besonderer Würdigung der aktuellen Wildschadenssituation bzw. der seit vielen Jahren positiven Wildschadensentwicklung (siehe Forstbehördliche Stellungnahmen seit 1992). Diesen Zielbestand gilt es kontinuierlich fortlaufend zu prüfen. Gegebenenfalls ist dieser Zielbestand den aktuellen Gegebenheiten entsprechend anzupassen. Hierbei sind der Erhaltungszustand und die Tragfähigkeit ein wichtiger weiterer Entscheidungsparameter.

KONSEQUENZEN !?



1. Der GAP ist angemessen.
TAP- und MAP-Reviere werden vermutlich auch im Jagdjahr 2015/2016 das jeweilige Abschuss-Soll erfüllen können.
2. Der Rotwildbestand (aktuell 3,6 Stück je 100 ha Wald !?) nahm tendenziell in den letzten Jahren ab und sollte mittelfristig wieder „leicht“ ansteigen.
Dennoch sollte in den meisten MAP-Revieren der Abschuss weiterhin relativ hoch sein.
3. Der Rotwildbestand sollte sich mittelfristig besser auf den Lebensraum verteilen.
In den Rotwildarmen Revieren sollte der Abschuss weiter reduziert oder beibehalten werden.
4. Das Geschlechterverhältnis sollte sich weiter verbessern.
Es sind deutlich weniger Hirsche zu erlegen.
5. Es fehlen alte Hirsche.
Die Altersgruppe II bzw. die Hirsche des Alters 4 - 9 Jahre sind gänzlich zu schonen.
6. Bei zukünftigen Planungen i.d.R. eine Mortalitätsquote von ca. min 10% zu berücksichtigen.
Die Mortalitätsquote nicht zu berücksichtigen ist eine der wichtigsten Erklärungen für die zu hohen GAP's in den vergangenen Jagdjahren.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit
Ihr
Jens Hünemeyer